

Beuys-Ausstellung in der Tangente, Eschen (FL)

## Beuys oder nicht Beuys?

**A.H. Joseph Beuys - Kunst-Guru der Beuysianer, Scharlatan, neurotischer Hutmensch, verquerer Intellektueller mit politischen Ambitionen für die Anti-Beuysianer - ein Mann, der zu Diskussionen Anlass gibt, an dem niemand, der sich für Kunst interessiert, vorbeikommt. Die Tangente in Eschen zeigt erstmals in unserer Region eine Ausstellung mit Druckgrafiken. «Schwurhand» nennt sich ein Zyklus daraus.**

«In Beuys' Kunstkonzept liegt etwas Paradoxes, was nicht heisst Falsches. Denn nur wer deterministisch denkt, versucht Paradoxa zu beseitigen. Das Paradox besteht darin, dass Beuys im Grunde demonstriert, dass sich jeder seine Kunst selber machen kann und soll. Ja, er fordert den Betrachter auf: Kauft nicht das, was hier an der Wand hängt oder im Raum steht, sondern werdet selbst kreativ. Aber er hat nicht mit dem Kunstmarkt gerechnet. Denn jeder Besen oder Holzpflöck, jede Blechbüchse und jedes Blatt Papier, das Beuys signiert, wird wie wild gehandelt, obwohl der Käufer etwas kauft, was seiner Kreativität fremd ist, nämlich eine urpersönliche kreative Äusserung eines Menschen namens Beuys», meinte Jens Dittmar in seiner Vernissagerede. Gerade diesen Namenskult widerlegt Marcel Woerz aus Sevelen mit seinen 5 Blättern «Zensur». Wer die Tangente betritt, dem fällt gar nicht auf, dass diese 5 Blätter nicht von Beuys sind. Der Beuysche Namenszug wurde überklebt, durchschnitten, zerstückelt. Die Kunst, die hinter der Person des Künstlers verschwindet - bei Marcel Woerz wird sie wieder ins rechte Bild gerückt. Den Verantwortlichen der Tangente ist zu dieser Gegenüberstellung zu

gratulieren. Hier ein junger, unbekannter, talentierter Mensch mit einem grossen Mitteilungsbedürfnis und dort der bereits etablierte, hochgehandelte Künstler. Das eine umfasst das andere und ergänzt sich.

Von Joseph Beuys gefiel mir die «wandernde Kiste», die auf fünf Blättern ihre Positionen wechselt und die dadurch Leben ins Bild bringt. Auch die Frauenskizzen «Frau rennt weg mit Gehirn» und «Frau mit Kind» sowie der «Schwan» und die zwei weiblichen Torsi sprechen ihre eigene Sprache und sind Zeugnis für die Schwurhand dieses Künstlers. Sämtliche Blätter der Ausstellung sind handsigniert, und wer sich die Gelegenheit, einen echten Beuys für das Heim zu erstehen nicht entgehen lassen will, der kann dies ab 720 Franken tun. «Der Tiefsinn des Beuyschen Werkes resultiert aus der Vieldeutigkeit der einzelnen Elemente. Das, worauf wir die Zeichen deuten, etwa die wandernde Kiste oder der Schwan, ist nicht eindeutig zu bestimmen. Der Betrachter kann im Schwan Symbol für Erotik, Fortpflanzung, also Leben sehen, in der Kiste ein Sinnbild für den begrenzten Menschen in seiner Entwicklung und ähnlichen Unfug.»

Freitag, 8. Mai 1981

Bündner Zeitung